

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 31.

Neuenbürg, Mittwoch den 22. April

1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des entwichenen Schuldheissen Georg Friedr. Frey von Oberniebelsbach wird die Schuldliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am Freitag den 22. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause in Oberniebelsbach vorgenommen werden.

Den Ortsvorstehern wird aufgegeben, die in dem „Staatsanzeiger für Württemberg“ erfolgende Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Den 18. April 1857.

K. Oberamtsgericht.  
Stettner.

Revier Langenbrand.

#### Holz-Verkauf.

Am Montag den 27. April kommt auf dem Rathhaus in Baldrennach von Morgens 9 Uhr an zum Aufstreich: 67 Buchen, 19 Ahorn, 10 Birken und 83 Stück tannen Holz aus den Staatswaldungen Sakbera, Buchwald, Strichgarten und Hüttrain; 12700 tannene Stangen von 10-35' Länge, 420 dergleichen von 30-50' Länge, 10 buchene und birken Wagnerstangen aus dem Buchwald, Gröfelberg, Hardt und Saumiß; 25 Klafter buchen, und 8 Klafter tannen Holz, aus dem Staatswald Gröfelberg.

Neuenbürg, den 14. April 1857.

K. Forstamt.  
Krauch, Ass.

Forstamt Wildberg.

Revier

Raislach und Stammheim.

#### Stammholz-Verkauf auf dem Stock

Donnerstag den 30. April,  
Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Hirsau, aus den Staatswaldungen des Reviers Raislach  
Kochgarten Abth. 2 800 Nadelholzstämmen,  
Blemlberg 364 Stämme;  
des Reviers Stammheim:  
Reitenbau 275 Stämme,  
Lindenrain 516 Stämme,  
Weiler Abth. 2 Wasserteich 47 Stämme.  
Wildberg, den 17. April 1857.  
K. Forstamt.  
Riethammer.

Wildbad.

#### Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Am Freitag den 1. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

werden aus den hiesigen Gemeindeforesten auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1) Meistern Forstberg

20 St. forch. Langholz mit 1550,  $\frac{2}{10}$  C. à 11 fr.  
66 St. forchene Klöße mit 515,  $\frac{6}{10}$  C. à 14 fr.  
906,  $\frac{6}{10}$  C. à 11 fr.

2) Regenthal

77 St. forchene Klöße mit 326,  $\frac{6}{10}$  C. à 14 fr.  
928,  $\frac{2}{10}$  C. à 11 fr.  
233,  $\frac{6}{10}$  C. à 9 fr.  
1648 St. forch. Langholz mit 3580,  $\frac{6}{10}$  C. à 9 fr.  
25379,  $\frac{6}{10}$  C. à 6 fr.

Sodann

aus dem Staatswald Wanne, die der hiesigen Gemeinde gehörigen  
201 St. forch. Säglöße mit 1731,  $\frac{2}{10}$  C. à 14 fr.  
3194,  $\frac{2}{10}$  C. à 11 fr.

wozu die Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Stadtförster das Holz auf Verlangen vorzeigen wird.

Den 20. April 1857.

Stadt-Schultheissenamt.  
Mittler.

Bernbach.

#### Auswanderung.

Ludwig Fried. Gräßle's Wittwe, Elisabeth geb. Fuß von hier, wandert mit ihren 6 Kindern

nach Amerika aus, sie vermag aber die gesetzliche Bürgschaft nicht zu stellen, es werden deswegen alle, welche an die Gräßle'sche Familie Ansprüche machen wollen, aufgefordert, dieselben binnen 14 Tagen von heute an, bei dem Gemeinderath vorzubringen. Nach Ablauf dieser Frist wird der Auswanderung statt gegeben werden.

Den 17. April 1857.

Schultheissenamt.  
Sieb.

Bernbach.

**Gläubiger-Aufruf**

wegen Auswanderung.

Adam Friederich Komoser, ledig von hier, beabsichtigt nach Amerika auszuwandern, da er aber die gesetzliche Bürgschaft zu stellen nicht vermag, werden dessen Gläubiger hiemit zur Anmeldung ihrer Ansprüche bei der unterz. Stelle binnen 14 Tagen aufgefordert wobei bemerkt wird, daß Komoser kein Vermögen besitzt und ihm die Reisekosten von einer andern Person die ebenfalls nach Amerika auswandert vorgeschossen werden und daher keine Befriedigung zu erwarten ist.

Den 17. April 1857.

Schultheiß Sieb.

Bernbach.

**Auswanderung.**

Georg Fried. Gelle, Schneiders Sohn, Bürger und Tagelöhner von hier, wandert mit 4 Kindern nach Nordamerika aus und vermag aber nicht die gesetzliche Bürgschaft zu leisten, es ergeht daher an alle diejenigen, welche Ansprüche irgend einer Art an ihn zu machen haben, die Aufforderung, solche

binnen 10 Tagen

bei dem Gemeinderath hier geltend zu machen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß Gelle kein Vermögen besitzt, und daß die Reisekosten von dem mütterlichen Vermögen der Kinder bestritten werden und deswegen eine Aussicht auf Befriedigung nicht bevorsteht.

Den 17. April 1857.

Schultheiß Sieb.

Ottenhausen.

**Gefundenes.**

Auf der Straße von hier nach Neuenbürg wurden 4 Blättchen Gold in Baumwolle eingewickelt gefunden. Wer Ansprüche an dasselbe machen zu haben glaubt, hat sich innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten genügend auszuweisen.

Den 20. April 1857.

Schultheiß Becker.

Walddorf,

Oberamts Nagold.

**Kangholz-Verkauf.**

Aus dem hiesigen Gemeindewald Brand,

Abth. II. werden am

Montag den 27. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

300 Stämme Kangholz vom 60ger abwärts, von ganz schöner Qualität und

200 Stück 30—40' lange, starke Stangen

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Schultheissenamt.  
Gänfle.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

**Verlorenes.**

Einem armen Lehrling ist am verflohenen Sonntag während des Vormittags-Gottesdienstes in hiesiger Kirche ein Gesangbuch verloren gegangen. Der redliche Finder wolle es im Dekanats-hause abgeben.

Den 20. April 1857.

**Verlorenes.**

Am vorigen Sonntag wurde auf dem Wege zwischen Conweiler und Schwann ein Armband von Granaten mit goldenem Schloß, letzteres einen Schlangenkopf bildend, verloren, der redliche Finder wird gebeten, dasselbe bei der Redaktion gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Neuenbürg.

Zur Annahme von Bleich-Waaren für die

**Rohrdorfer Naturbleiche**

empfehlt sich

Conditor G. F. Weiß Wittwe.

Wildbad.

Einen Glaswagen, einen vierspännigen Wagen mit breiten Rädern und einen zweispännigen Wagen verkauft am Freitag den 1. Mai d. J. im Aufstreich

Lammwirth Schwiggäbele.

Neuenbürg und Wildbad.

**Bleiche-Empfehlung.**

Auf die rühmlichst bekannte gute Bleiche in Weilderstadt übernehme ich von heute an Leinwand, Garn und Faden zur Besorgung, und sehe recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Den 13. April 1857.

Gust. Lustmayer

in Neuenbürg.

Fried. Keim, Kaufmann  
in Wildbad.

Unternielesbach.

2 junge Farren 1½, und 2 jährig verkauft  
Christian Glauner.



**H e r r e n a l b.**

**Geschäftsöffnung und Empfehlung.**

Unterzeichneter hat sich dahier seit 14 Tagen etablirt und bringt dieß zur Kenntniß des geehrten Publikums mit der ergebensten Bitte um geneigte, zahlreiche Bestellungen, wofür er prompte und solide Bedienung zusichert.

**Wilhelm Dreffinger,**  
Schneidermeister.

**N e u e n b ü r g.**

Ein im Nähen erfahrenes Dienstmädchen findet sogleich einen Platz. Näheres bei der Redaktion.

**C a l w.**

Bei Unterzeichnetem sind zu verkaufen und zu vermieten:

Schöne Betten mit Haarmatrazen und eine Auswahl Sopha nebst Sessel.

Calw, den 9. April 1857.

**L o b,**  
Sattler u. Tapezier.

**U n t e r n i e b e l s b a c h.**

400 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der Gemeindeflege.

**N e u e n b ü r g.**

150 fl. sind gegen gesetzliche Versicherung, unter Umständen auch gegen gute Bürgschaft auszuleihen, wo sagt die Redaktion.

**W i l b b a d.**

Wenn aus der Stadtkasse Vieles zur Verschönerung der beiden Hauptstraßen der Stadt geschieht und selbst neue Häuser der Ausführung weichen müssen, sollte da nicht auch dem schon oft wiederholten und gewiß nicht unbilligen Gesuche der Straubenberg-Bewohner um endliche Entfernung der hart neben dem Trinkbrunnen in ihrer Gasse und vor ihren Fenstern auf städtischem Grund und Boden unberechtigt angelegten beiden Dunglehen schon aus Gesundheits- und Reinlichkeits-polizeilichen Rücksichten um so mehr Rechnung getragen werden, als der Stadtkasse nicht im mindesten Kosten dadurch erwachsen würden. (Eingefendet.)

**Kronik.**

**D e u t s c h l a n d.**

Frankfurt, 10. April. Dr. Wirth bemerkt heute mit Recht in Bezug auf das Neutlinger Project eines Denkmals für Friedrich List: „In der That verdient List gerade von

der heutigen Generation Beachtung, da man ihm, wenn man auch mit seinen Theorien nicht übereinstimmt, die Gerechtigkeit widerfahren lassen muß, daß er die heutige industrielle Epoche der Eisenstraßen und der Großproduction, so wie die segensreiche Schöpfung des Zollvereins durch seine Agitation hat anbahnen helfen. Ein Herz, das so warm schlug für die Größe seines Vaterlandes, verdient allerdings in einem Denkmal verherrlicht zu werden, auf daß es zur Racheiferung mahne das nachgeborene Geschlecht.

**W ü r t t e m b e r g.**

Ulm, 9. April. Die Festungsbauten unserer Stadt, welche auch im abgelaufenen Winter theilweise fortgesetzt wurden, sollen Mitte April mit sehr vermehrten Kräften in Angriff genommen werden. Am 15. d. M. werden die Maurerarbeiten an den drei letzten noch restirenden Objekten, nämlich an der Defensivmauer des Albekersforts, an dem großen Spital beim Stuttgarter Thor und an dem Fort des mittleren Kubbergs beginnen, an welchem letzterem der quellenreiche Boden schon öftere Erdstöße und demzufolge Neubauten veranlaßte. Bekanntlich ist das laufende Jahr das letzte Baujahr der Bundesfestung Ulm, deren Ausbau mit nächstem Herbst vollendet seyn wird, wie ihre Armirung längst beendigt ist. (A. M. Z.)

**B a y e r n.**

München. Der Vorstand des Thierschutzvereins, Hofrath Perner, macht in seinen periodischen Blättern unter Anderem folgendes bekannt. Nach den Anträgen unseres Thierschutzvereins ist das Knebeln des Schlachtviehes, „als inhuman und grausam und zugleich als der Gesundheit der Thiere und der ihr Fleisch genießenden Menschen höchst schädlich,“ schon in vielen Ländern, namentlich in den Königreichen England und Hannover, in Paris, Lyon und vielen andern Departements von Frankreich, in Basel und vielen andern Cantonen der Schweiz, in Hamburg, im östreichischen Küstenlande, Triest u. bereits abgestellt, und überall bewährt sich die neue Transportweise als vorzuziehlich. Heute lief wieder ein Schreiben des Hrn. Vortet, Präsidenten der Akademie in Lyon ein, worin folgendes wörtlich vorkommt: „Der Transport ohne Binden ist jetzt durch die Eisfabrung sanktionirt. Jetzt möchten unsere Metzger keine anders transportirten Kälber mehr kaufen. Sie haben alle eingesehen, daß das Fleisch besser ist und sich insbesondere auch um 2 bis 3 Tage länger gut erhält.“ Zugleich mit diesem Schreiben lief ein Exemplar des Pariserblattes: „La Patrie“ ein, worin ein umständlicher Artikel über den Genuß des Pferdefleisches, über die Bemühungen des berühmten Grouffroy St. Hilaire, des Herzogs von Caroufoucauld-Doudeauville, und des Dr. Platin für die Verbreitung dieses höchst ergiebigen neuen Nahrungsmittels in Frankreich, und über die Pferdeschlächtereien in Deutschland, speciell über die Verdienste des Münchener Vereins in dieser



Beziehung und die Ausbreitung seiner Grund-  
sätze über den Continent enthalten ist. „Man hat,  
kommt darin vor, „über sie gelacht; jetzt werden  
sie gesegnet von deutschen Arbeitern, die ihnen  
ein gesundes und wohlfeiles Nahrungsmittel  
verdanken.“

### A u s l a n d.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 17. April. Ein heute er-  
schienenes Gesetz verbietet die Einfuhr von Horn-  
vieh nebst Häuten, Klauen und Hörnern der-  
selben ins Königreich aus russischen, preussischen,  
mecklenburgischen und lübeckischen Häfen.

#### I t a l i e n.

Zu Beginn dieses Jahres befanden sich etwa  
620 Personen in den Gefängnissen beider  
Sicilien, welche wegen politischer Vergehungen  
mehr oder minder langwierige Strafen abzu-  
büßen hatten.

#### Schweiz.

(Züricher Ledermesse.) Die Frequenz  
der diesjährigen Züricher Ledermesse hat sich gegen  
das vorige Jahr um das Doppelte vermehrt;  
der Verkehr war sehr lebhaft, und es scheint,  
daß der Markt für die Zukunft einen bedeutenden  
Umfang annehmen wolle. Aus der deutschen  
Schweiz waren eine Menge Käufer und Ver-  
käufer da, und aus dem Auslande brachten  
hauptsächlich württembergische Gerber Schmalleder  
und Kalbfelle auf den Markt. Die Waare wurde  
sehr gut bezahlt. Auffallend ist es, daß die Messe  
meistentheils mit geringer Waare besetzt wird,  
während bessere Qualitäten gewiß eben so leichten  
Absatz zu guten Preisen finden würden.

### Miszellen.

#### Ueber Wasserglas.

(Von Dr. Bronner.)

Man unterscheidet hauptsächlich 2 Arten von Wasser-  
glas: Kaliwasserglas (kieselsaures Kali) und Natron-  
wasserglas (kieselsaures Natron). Das erstere wird  
bereitet durch Schmelzen eines Gemenges von Quarz  
(oder Sand) mit Potasche und Kohle; letzteres bereitet  
man aber am billigsten und zweckmäßigsten durch Schmel-  
zen von 5 Theilen Quarz, 3 Theilen wasserfreiem Glaub-  
bersalz und 1 Theil Kohle. Das Kaliwasserglas kann  
in fast allen Fällen durch das weit billigere Natron-  
wasserglas ersetzt werden, und wir haben es hier nur  
mit letzterem zu thun.

Es kommt meist in 3 Sorten im Handel vor: in  
Pulverform, in starker, oft gallertartiger Lösung und  
in schwächerer Lösung. Es muß in wohlverschlossenen  
Gefäßen aufbewahrt werden, da es durch die Einwirkung  
der Luft nach und nach verdirbt.

Zum Anstrich von Holzwerk wird die käufliche  
schwächere Wasserglaslösung stark verdünnt, und zwar  
wenigstens mit ihrem doppelten Volumen\*) Wasser  
(am besten Regen- oder Flußwasser) und mit etwa

\*) Marquart empfiehlt auf 1 Pfund 33grädiges  
Wasserglas 5 Pfund Wasser.

10 % ihres Gewichts Schlemmkreide gemischt recht dünn  
aufgestrichen. Zu den späteren Schichten kann etwas  
weniger verdünnte Wasserglaslösung genommen werden;  
wesentlich ist aber, jeden Anstrich vollkommen austrock-  
nen zu lassen, ehe ein neuer aufgetragen wird, wozu  
wenigstens 24 Stunden Zeit gehören. Auf 100 Quadrat-  
fuß Holz (auch Papier, Leinwand) genügen etwa 1½  
Pfund Wasserglas in 5—6 Anstrichen, um eine die  
Delfarbe erzeugende und vor Feuergefähr schützende Schicht  
zu geben. So zubereitetes Holz ist dem Schwamm und  
Wurmfraß nicht mehr unterworfen; Fässer und Büten,  
die in Brauereien, Brennereien und Essigfabriken ge-  
braucht werden, lassen sich leichter reinigen; Wein- und  
Weingeisfässer, außen mit Wasserglas überstrichen, lassen  
ihren Inhalt nicht mehr so leicht abdunsten, wodurch  
die bedeutenden Verluste durch das sog. Zehren ver-  
mindert werden.

Eine der vorzüglichsten und zu technischen Zwecken  
wichtigsten Eigenschaften des Wasserglases ist die, zu  
binden und zu kleben; es dient daher dazu, lockeren  
Massen Dichtigkeit und stärkeren Zusammenhalt zu geben,  
getrennte Theile von Körpern zu vereinigen, kleine  
Stücke zu einem größeren Ganzen zu verbinden, Spal-  
ten und Klüfte auszufüllen u. s. w. Seine Wirksamkeit  
zeigt sich augenfällig, wenn es festen und porösen Körpern,  
die es einsaugen, inkorporirt wird, und wenn es mit  
staub- oder sandartigen Körpern zusammengebracht wird,  
die dadurch in feinartige Massen verwandelt werden,  
wobei das Wasserglas zugleich in Wasser un-  
löslich wird. Diese Wirkungen hängen übrigens  
mit der Natur des porösen oder pulverigen Körpers  
eng zusammen und finden nicht bei allen Körpern  
statt.

Als Wasserglas-Mörtel bezeichnet Fuchs ein  
gut bindendes und schnell erhärtendes Gemenge von  
Wasserglas mit pulverförmigen oder sandartigen Kör-  
pern. Durch vielfache Versuche fand er, daß besonders  
gute Mörtel entstehen mit Kreide, Marmor, Dolomit,  
Quarzsand mit an der Luft zerfallenem Kalk gemengt,  
Zinnober, Magnesia alba; weniger gut bindende Mörtel  
gaben: Quarz, Thon, an der Luft zerfallener Kalk.  
Ein Gemisch aus 8 Gewichtstheilen Magnesia alba,  
1 Theil gebrannter Magnesia, ein wenig Kalkbrei (der  
Reinheit wegen am besten aus karrarischem Marmor)  
gibt mit Wasserglas zusammengerieben eine Masse, die  
bald formbar wird, und nach freiwilligem Austrocknen  
ein dem Meerschaum sehr ähnliches Produkt hinterläßt.

Zum Anstrich von Stein und Mörtelwän-  
den ist das Wasserglas ganz besonders geeignet.  
Der Kalk und kohlen-saure Kalk des Mörtels zerlegen  
das Wasserglas, wobei übrigens auch die Kohlen-säure  
der atmosphärischen Luft eine Rolle spielt (siehe unten),  
und der vorher ziemlich weiche, zerreibliche Mörtel ist  
nach wenigen Tagen in eine harte, der Luft und Nässe  
ganz vorzüglich widerstehende Masse verwandelt. Auf  
100 Quadratfuß Kalkwand wurden in 3 Anstrichen ver-  
braucht: 2½ Pfund Wasserglaslösung von 33° und  
5½ Pfund Wasser, 3½ Pfund Kreide und eine ent-  
sprechende Menge Farbe, und dadurch ein mit Seife  
und Bürste waschbarer Anstrich erzielt.

(Fortsetzung folgt.)